

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Halle'sche Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis (einschließlich Post) beträgt 3 Mark. Einzelhefte 10 Pfennige. Die Druckerei befindet sich in Halle a. S., Postfach 17. Druck-Verleger: Carl Schömann, Halle a. S., Postfach 17. Druck-Verleger: Carl Schömann, Halle a. S., Postfach 17. Druck-Verleger: Carl Schömann, Halle a. S., Postfach 17.

Die Druckerei befindet sich in Halle a. S., Postfach 17. Druck-Verleger: Carl Schömann, Halle a. S., Postfach 17. Druck-Verleger: Carl Schömann, Halle a. S., Postfach 17. Druck-Verleger: Carl Schömann, Halle a. S., Postfach 17.

Neues in Kürze.

Prachtmelungen und Radiotelegramme.
Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, haben die preussischen Behörden beschlossen, den Verfassungstag (11. August) festlich zu begehen.

Der Minister „Abtreibung“ zur schmerzhaften Überlebensfrage soll nicht genehmigt werden, weil er „des überparteilichen Charakters entbehrt“.

Auf Einladung des Reichsarbeitsministeriums tagte in Darmstadt die 7. Arbeitsbeschäftigungskonferenz. Zur Beratung standen u. a. die Finanzierung des ländlichen Siedlungswezens und die weitere Behandlung des Gefangenens über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken.

Vor dem Schöffengericht in Mülheim (Ruhr) fand eine Einbrecherbande, hauptsächlich Angehörige der separatistischen Armees, die während der Weimarer Republik in der Provinz verurteilt und im Gefängnis saßen, wurde am 16. August zu lebenslangen Haftstrafen von zwei Monaten bis zu zwei Jahren.

Auf Grund des Urteils gegen den früheren Ministerpräsidenten Dr. Zeiner ist dem Antrag auf Einleitung eines Verfahrens vor dem Disziplinargericht stattgegeben worden.

In Hannover tagte der 21. Zentralverbandstag der deutschen Bädermänner, deren Mitgliederzahl in 50 Jahren von 1500 auf 85 000 gewachsen ist.

Der Verein Bauernlicher Tischspielteller in Münden hat einhundert beschlagnahmte Tischspielteller am 16. August zu beschlagnahmen, was bis dahin nicht eine Verurteilung der Bauernschaft erfolgt.

Für alle Kategorien der Arbeiterkraft in den volkswirtschaftlichen Sätzen ist von der polnischen Regierung im Verordnungswege eine Verlängerung der Arbeitszeit um zwei Stunden zugelassen worden.

Die dänische Wälder werden in der dänischen Gegend bei Dänne, der vor einer Woche in Anwesenheit des Staatsministers Stauning feierlich eingeweiht wurde, bereits beschlagnahmt.

Die ungarische und die jugoslawische Regierung haben eine Vereinbarung, wonach sie sich gegenseitig eine 30prozentige Eisenbahnfrachterhöhung gewähren.

Nach privaten Nachrichten der „Times“ aus Saloniki ist eine lebhaft kämpfende Front zwischen der bulgarischen Grenze zu beobachten. Die griechische Regierung hat die Grenztruppen verläßt.

Ein politischer Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, der neue Handelsvertrag Englands mit Sowjetrußland ist jetzt fertiggestellt.

Die Kompositionen teilen mit, daß im Südosten des Reiches Bauernunruhen ausgebrochen seien. Es ist zu blutigen Hungerrevolten gekommen.

Infolge des Totfalls des amerikanischen Konsuls ist über ganz Perien der Belagerungszustand verhängt worden.

Macdonald hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem er im Namen der englischen Regierung den vom Völkerbunde vorgelegenen gegenseitigen militärischen Garantien ablehnt.

Auf einem Fest, das zu Ehren einer Deputation der indischen Nationalversammlung in London veranstaltet wurde, wurde von Mitgliedern der Deputation über das englisch-indische Verhältnis erklärt: Sollte die von der Nationalversammlung vorgeschlagene Verfassung von England nicht angenommen werden, so ist zu befürchten, daß die indische Bevölkerung aus dem britischen Reichsverbande ausscheidet.

Musolini empfing sämtliche Zonenkommandanten der Nationalarmee, die sich mit der Angliederung der Triest an das Meer einverstanden erklärten und meldeten, daß der Geist und die militärische Verfassung der Truppen vorzüglich sei. Die Kopfzahl der Triest beträgt gegenwärtig 223 000 Mann ersten und 150 000 Mann zweiten Aufgebots.

Der englische Weltflugpiloter Mac Carran ist von der Krupp-Werft zur Fortsetzung seines Fluges nach Baranabibiru geholt.

Amerika auf Bauernfang.

Es wird immer klarer, was die internationalen Bauernführer in London wollen: der gute dumme Deutsche soll eingewandert werden und dann arbeiten und „Jehnen“ zahlen wie die Zeilweisen im schwärzigen Mittelalter. Man ist sich nur über eines noch nicht einig: Soll man ihm vorher noch mit irgendwelchen Kniffen die Unterdrückung ersparen oder nicht. Wenn man will, kann man statt der Bauernführer auch die Welt, wie man im 18. Jahrhundert Soldaten aus dem Vergleich heranzog; man macht die guten Leute, die vor Not nicht aus noch ein muhen, durch Alkohol (den heute die schonen Lebensarten über Verdrängungsmitteln, Weltfrieden (im entprechend) auszuweisen und unerschütterlich und feste ihnen im Kampf das Bandgebot in die Tasche (die 800-Mill.-Anleihe). Kom anderen Morgen ab ersten Gebirgsbesten, Spielkarten und Waller und Brot die einigte Freiheit. Der Magister Knautsch, einst über 100 Jahre in Exil und dann Salbat in Halle, erzählt davon dem deutschen Volke gar mancherlei in seinen Lebenserinnerungen.

Das es auf Weibliches in London abgesehen ist, wird aus der Schilderung des Reichstages der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ (22. Juli) ersichtlich, der wir nachfolgendes entnehmen:

Geheime Mächte.

„Die Verhandlungen haben von Anfang an mit solcher Schnelligkeit in das tiefste politische Dunkel geführt, daß niemand voraussetzen kann, welches das schließliche Ergebnis des Ganzen sein wird. Wahrscheinlich ist es, daß auch der Abschluß der Konferenz noch nicht ihre volle Bedeutung zeigen wird, sondern daß ihre Einwirkung auf die Lage Europas nur sehr allmählich zutage treten wird.“

Das entscheidende Merkmal des bisherigen Ganges ist das heftige Hervortreten der Vereinigten Staaten neben dem Ereignis, einen viel lebhafteren Anteil, als allgemein erwartet wurde, und es ist keineswegs eine Überbetreibung zu sagen, daß sich gegenwärtig in London so etwas wie ein wirtschaftlicher politischer Verhandlungsring zwischen Amerika und Europa abspielt, durch den das Verhältnis zwischen den beiden Kontinenten, das beim Frieden offen blieb, getrübt werden soll. Eine große Zahl der finanziellen und politischen Führer der Vereinigten Staaten sind gegenwärtig in London, und da werden ohne Zweifel mit dem Willen europäischer Staaten wirtschaftliche und politische Fäden angeknüpft, von denen wenigstens ein Teil zum Ziel führen wird. Wieviel liegt in diesen Verhandlungen, die sich unter der Oberfläche abspielen, die größte Bedeutung der gegenwärtigen Ereignisse. Daß Deutschland dabei durch Abwesenheit glänzen muß, ist jedenfalls bedauerlich.

Aber in anderer Hinsicht ist das Auftreten Amerikas für Deutschland eine schwere Enttäuschung.

Vor Beginn der Londoner Verhandlungen wurde hier gesagt, daß die Aussichten für Deutschland trübe seien und daß die einzige Hoffnung auf eine günstige Entwicklung sich auf das Eingreifen der Vereinigten Staaten stützen könnte. Das letztere hat sich leider als ein Irrtum erwiesen. Soweit es sich bisher erkennen ließ, scheitern die Vereinigten Staaten ihrer Aufgabe, den Vermittler zwischen Frankreich und England zu spielen, und es zeigt sich, daß die französische Politik nur insoweit zu kontrollieren suchen, als dies ihr geschäftliches Interesse erfordert.

Frankreichs Vernichtungswille.

Am besten läßt sich die Haltung Amerikas aus den Vermittlungsversuchen erkennen, die es bei den Verhandlungen über die Sanktionspläne macht, die für Deutschland ist überaus wichtig sind.

In der englischen Presse ist die Tatsache, daß Frankreich bisher nicht ausdrücklich von Sanktionen gesprochen habe, bereits als ein gutes Zeichen aufgefaßt.

Oppositionsstimmung bei der Sozialdemokratie.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Montag eine fraktionsübergreifende Sitzung ab, in der der fraktionsübergreifende Abg. Winterbraken über die gegenwärtige politische Lage berichtete. In diesem Bericht und in der folgenden lebhaften Aussprache kam eine starke Unzufriedenheit der Sozialdemokraten gegen den Regierungskurs der letzten Monate zum Ausdruck. Zu der Opposition gegen die Schulzoldfrage und gegen die Stellungnahme der Regierung in der Frage des Wahl-

ansiedeln begrüßt worden. Aber diese Auffassung scheint keine Berechtigung zu haben. Frankreich habe die Ruhebeziehung aus dem Rechte der Reparationsstimmungen abgeleitet, und die Stellung dieser grundsätzlichen nicht angefochten werden solle, sei es ganz unnötig, die französische Auffassung noch ausdrücklich zu bestätigen.

Herr Snowden hat diesen fröhlichen Standpunkt zunächst recht energisch bestritten. Da lautet die Amerikaner mit ihrer Vermittlung. Kurzgefaßt, geht ihr Vorschlag dahin, daß alle Gebiete, die durch die Sanktionen eingeht, zunächst zur Verdrängung der Antiheldengänger verwendet werden, während sie hoffen, die Gebiete von Sanktionen zu verringern, weil dies zu einem schlechten Geschäft werden müßte. Ein echt amerikanischer Gedankengang!

Wenn es den Amerikanern tatsächlich mit solcher Hoffnung ernst sein sollte, dann können sie Europa und vor allem Frankreich nicht imperialistische Politik Frankreichs wird durch solche Bedenken früher nicht von ihrer Richtung abgelenkt werden, die sie seit Jahrhunderten verfolgt. Aber das glauben die Amerikaner wohl selber nicht, und ihr letzter Schwanke ist offenbar, daß, wenn wir nur zu unserer Geld kommen, im übrigen können sie machen, was sie wollen.“

Der Beschluß des ersten Kommission in der Frage einer deutschen „Berufung“ ist auf der Grundlage der deutschen fröhlich-amerikanischen Vorschläge entstanden. Danach hat wohl die Entscheidung dieser Frage bei der Repto zu bleiben, die sich lediglich verpflichtet, vorher die Ansicht des amerikanischen Generalagenten für die Reparationen sowie diejenige des Vertreters der Gebirger zu hören.

Wenn dieser Beschluß angenommen wird, so erhalten die Franzosen den entscheidenden Einfluß in der Feststellung einer Berufung und somit der Anspruch auf Sanktionen, die in einer solchen „Berufung“ folgen lassen können, mit anderen Worten:

Deutschland soll der französischen Willkür ausgeliefert sein, und Paris soll weiter die Möglichkeit haben, wirtschaftliche Schwierigkeiten benutzen zu können, um sein politisches Ziel zu verfolgen.

Geld- und Weltpolitik.

Bisher ist auf dieser Konferenz, die über das Schicksal der nächsten deutschen Generation entscheidet, an der die deutsche Regierung am liebsten gleichberechtigt teilnehmen sollte, von Deutschland nur als Objekt die Rede gewesen.

Es ist geradezu befremdend, mit welcher Selbstherrlichkeit auf allen Seiten angenommen wird, daß Deutschland nach den üblichen Protesten schließlich zu allem Ja zu sagen hat.

Das Problem, wie es sich auf dieser Konferenz darstellt, ist nicht, wie Deutschland vor neuen Gewalttaten geschützt werden kann, sondern wie sich die Geldgeber vor den Folgen solcher Gewalttaten schützen können. Das ist die Quintessenz der bisherigen Verhandlungen.

Die deutschen Vertreter werden sich einer festen Vereinbarung gegenübersehen, in der Interessen der alliierten Staaten so miteinander verknüpft sind, daß an eine wesentliche Lockerung des Gewebes gar nicht zu denken sein wird.

Wenn aber Deutschland ablehnen sollte, so wird sich die moralische Entrüstung der ganzen Welt entladen, so heftig wie immer, wenn ein gutes Geschäft verbrochen wurde.

Was sich in London vorbereitet, ist eine „Kampfkampagne“ zwischen Weltfinanz und Weltpolitik, durch die Deutschland, nachdem man es von innen und außen lange genug mit leeren Redensarten gequält hat, endgültig in Fesseln gelegt werden soll. Die bisherige Politik Deutschlands war eine Politik der schwächlichen Halbheit, und der „hoffnungslose Optimismus“ beginnt, seine Früchte zu tragen.“

Die Gistrote.

Es war einmal eine große wohlhabende Familie. Sie bestand aus drei Generationen, einem Großvaterpaar, einem halben Duzend Söhnen mit ihren Frauen und mehreren Dutzend Enkeln, die schon arbeitstätig waren. Die Großväter hatten mehrere kleine Betriebe. Es war eine große Handwerksfamilie, eine Wäbale und Wäbeler, eine Hieseler; auch hatte sie einen großen Fabrikbetrieb auf dem Hüls und anderes mehr. Aber sie waren alles hat und viele gesunde Arbeitsträfte dazu konnte sie reich werden.

Aber es gab in dieser Familie eine stille, aber große Gefahr. Die Tante, die „Kallentante“, war eine alte, aber sehr kluge Frau. Sie verstand alle Familienangelegenheiten, geneigener, den einen Erwerbszweig gegen den anderen und war allem die Säule gegen die Wäbeler. Sie liebte ihren Enkel, das war ein Junge, den sie liebte und zu wenig befürchte. Sie rebete gegen die Dummheit, nur, daß das ebenfalls das Ganze kam, nur, daß es nicht ein solches Kind war, das die Mitten nicht wäre, sie alle nur sechs Stunden hat, neun oder zehn Stunden zu arbeiten brauchten. Der Großvater dieser stillen Gistrote war, daß der Großvater der Familie ein andauerndes Geschäft niedriger ging. Sie verarmte jäh, als man es sich vorstellen kann, und schließlich hatten sie alle nicht mehr genug zu tun, um zu bestehen. Da trat endlich ein erlösender Glücksfall ein. Die Gistrote alte Tante starb. Sie hatte ihr schließlich niemand mehr aus der Familie übertragen, und so war sie jetzt ein freies, unabhängiges Unternehmen. Von nun an lebte man ihr Begrüßung. Aber warf eine Schaulust voll Chorist, damit man sich selbst bestärkt, in ihr Grab. Dann wurde ein Großgeschäft errichtet, auf dem man Geld und Dornen pflanzte und eine Arbeitstruppe leistete. Hier ruht die mörderische Kallentante bis zum heutigen Tage.

Die Kallentante ist in Deutschland. Oder wenn sie heute noch hier ist und noch lebt, wie z. B. in den freien Staaten, so ist sie nicht mehr, wie sie nicht weit, wie sie ihren Geist auszuatmen muß.

Die künstliche Arbeitervertretung.

Und was wird dann aus den Gewerkschaften? Werden sie verschwinden? Wird eine neue Art der Gewerkschaften entstehen, wenn man die Gewerkschaften ohne weiteres gleichfalls wollte der Kallentante. Das stimmt zwar für die sozialdemokratischen Gewerkschaften, aber es stimmt nicht für die unabhängigen Gewerkschaften. Es muß allerdings angegeben werden, daß in der Vergangenheit der Güter der Gewerkschaften, die sich in der Vergangenheit hauptsächlich auf Lohnkämpfe beruhten, was man alle in dem Zeitraum, das man auf politischem Wege, durch Kallentante und Streit Vorne wirtschaftlich hätte sein können, wenn man den Streit, welches auch die Unternehmer hatten, das man mit Sanktionen und Kartellen Rechte hochhalten sollte und dürfte. Wenn es mit Streik nicht, dann muß es auch mit Kallente gehen, es geht aber nicht. Sondern es haben die Gewerkschaften mit Lohnkämpfen die Volkswirtschaft vollzogen, und es sind die Gewerkschaften, die die Unternehmer noch, sich in der Vergangenheit den Markt zu schützen. Dieser ganze wirtschaftspolitische Abstrakt hat uns an den Rand des Abgrundes gebracht. Die Gewerkschaften sind jetzt ein, wo die Gewerkschaften das alte Ziel der Lohnkämpfe aufgeben müßten. Politische Lohnkämpfe müßten es in Deutschland von nun an nicht mehr geben können.

Gewerkschaften vom neuen Geist.

Ich kann mit Gewerkschaften denken, welche mit Lohnkämpfen allein Sittes in den nächsten Jahrzehnten nichts mehr leisten haben wollen, welche sich auf die Überzeugung durchgerungen haben, daß der gelamte, in der Volkswirtschaft für die Ausschaltung der Lohnarbeiter und Annullierung der Gewerkschaften eine gewisse Größe ist, mit welcher es wirtschaftlich heißt. Diese Gewerkschaften von dem neuen Geist“ würden es dann für ihre vornehmste Aufgabe halten, alles zu tun, um die Leistungsfähigkeit der Arbeit, die Spargate der Arbeit, die leibliche und geistliche Blüte ihrer Gesellschaft auf die größtmögliche Höhe zu bringen. Der schlimmste Grund der auf dem Lohnkämpfe beruht, ist nicht eigentlich die Knappheit eines Unterbaues — damit heißt es sich einrichten —, sondern die Knappheit der Arbeitskraft. In jeder Existenz geniesst der Arbeiter. Infall, Alter und ungenügender Erwerbsfähigkeit. Ich kann nicht vorstellen, daß alle diese hochbeachtenden Aufgaben der Gewerkschaften, die ohne die freudige und selbständige Mitarbeit der Lohnarbeiter gelöst werden können.

Sie sind keine fruchtbarer Feld der unfruchtbarsten Gewerkschaften; das gesamte Berufsorganisations und die Arbeitergewerkschaft in weiten Sinne des Wortes. Dieses ist ein wirtschaftspolitisches Problem, welches nicht durch die Gewerkschaften, sondern durch die Staatsgewalt gelöst werden können. Die Gewerkschaften sind eine Organisationsform, die nur für eine große Werte sein. Wo nicht die übliche Blüte der Arbeiterkraft? Wo nicht das Leben oder Sterben stehen, aber die Gewerkschaften, die die Gewerkschaften eine gemeinsame Angelegenheit sind? Wo nicht, das ist es, was die Gewerkschaften der Gewerkschaften der Arbeiterkraft in Berlin bis in letzter einzelne

